

Vor wenigen Jahren war die Buchstabenkombination „www.de“ noch nicht einmal erfunden. Inzwischen ist sie allgegenwärtig. Jede kleine Firma gibt ihre Domain bekannt. Selbst die kleinste Lokalität erhebt damit den Anspruch auf weltweite Präsenz und Zugänglichkeit, zeigt sich präsent im World-WideWeb, Unterabteilung Deutschland. Viele Webseiten mögen bloß modischer Aufputz sein und an den Sachen, die dahinter stehen, einstweilen gar nichts ändern. Das Neue konzentriert sich zunächst einmal auf die Kommunikationsweise in der Welt der sprachlichen Zeichen. Gerade deshalb geht auch die Germanistik ins Netz, sie kann gar nicht anders.

Neubestimmung ist notwendig immer auch Rückbesinnung. Vergangene Epochen, Formen, Gattungen sind nicht einfach erledigte Paradigmen, oft enthalten sie neu zu erprobende Muster und Möglichkeiten. Die Germanistik hat es mit Kultur-, nicht mit Naturgegenständen zu tun. Deshalb ist die Arbeit im historischen Erfahrungsraum des philologischen Erkennens unabdingbar. Viele der die gegenwärtige Zukunftsdiskussion beherrschenden Denkfiguren sind in früheren Perioden präfiguriert. ‚Global‘ dachten und handelten bereits die Missionare, Handelsreisenden und Konquistadoren der Frühneuzeit; universalistische Konzepte diskutierte schon das Mittelalter. Die

Einladung zum

DEUTSCHER GERMANISTENTAG

„www.germanistik2001.de“

30. September - 3. Oktober 2001 - Universität Erlangen

Wir haben uns für den nächsten Germanistentag die Domain „www.germanistik2001.de“ gesichert. Unter dieser Internetadresse lassen sich alle Informationen abrufen. Zugleich ist die Adresse in den Rang eines Tagungstitels erhoben und signalisiert damit, dass sich der Germanistentag mit der sogenannten Medienrevolution programmatisch auseinandersetzen wird. Die Formulierung „Germanistik im Netz“ ist mehrdeutig und soll es sein. Sie bezieht sich nicht nur auf die Sprachkultur in der Existenzform des WorldWideWeb. Sie bezieht sich gleichermaßen auf die internationalen Vernetzungen der Wissenschaft. Die Digitalisierung der sprachlichen Informations- und Kommunikationssysteme und ihre neuartige Einbindung in den Komplex der Multimedien gilt als eine der großen Herausforderungen unseres Faches. Es ist eine Herausforderung, die die Systematik des Faches angeht.

Die andere Herausforderung ist eine historische. Sie liegt in der Frage beschlossen, was mit dem historisch gewachsenen Selbstverständnis der bisherigen Nationalphilologie geschehen wird, wenn im Zeichen von Internationalisierung, Europäisierung, Globalisierung ihre Gegenstände und Fragestellungen neu bestimmt werden sollen. Der Begriff der Entnationalisierung kann diesen Problemkomplex kennzeichnen. Der Europarat und die EU-Kommission haben das Jahr 2001 zum „Europäischen Jahr der Sprachen“ ausgerufen; ein Grund mehr, die Vernetzungen des europäischen Mehrsprachenraums im Sektionen-Programm besonders zu akzentuieren.

‚Einheit Europas‘ war bereits ein Thema der Humanisten und, mutatis mutandis, aller Antiken-Renaissancen. Über den ‚Cultural turn‘ der Germanistik hätten die Brüder Grimm wohl sagen mögen, sie seien mit ähnlichen Problemen auch schon beschäftigt gewesen. Was neu ist und was als innovativ gelten darf, kann nur beurteilen, wer das Frühere kennt. Nicht jede Innovation ist ein Fortschritt. Woran sich Fortschritt bemisst, ist im kulturwissenschaftlichen Bereich alles andere als geklärt. Indem sich die Germanistik auf die modernen Vernetzungen einlässt, kann sie sich von der klassischen Frage: wozu und zu welchem Ende? nicht verabschieden.

Die Sektionen des Germanistentages sind nach Themenbereichen gegliedert, nicht nach Teildisziplinen. Jede Sektion ist grundsätzlich für alle Vertreter des Faches offen, für Forschende, Lehrende und Studierende, für Sprach- wie für Literaturwissenschaftler, für historisch wie für gegenwartsorientiert Arbeitende, für medienpädagogisch wie für fachdidaktisch Ausgerichtete, für Lehrende sowohl der Schulen wie der Hochschulen. Natürlich haben die einzelnen Sektionen verschiedene fachliche Schwerpunkte, ihre innere Konsistenz muß gewährleistet sein. Doch sind alle Referenten und Teilnehmer herzlich dazu eingeladen, über die Grenzen ihres eigenen Spezialgebiets nach Möglichkeit hinauszublicken.

DEUTSCHER GERMANISTENTAG

„www.germanistik2001.de“

30. September - 3. Oktober 2001 - Universität Erlangen

Sektionen

1 Stil(-übungen): Identifikation, Distanzierung, Repräsentation

Bei aller historischer Distanz und funktionalen Differenz markiert Stil immer eine Schnittfläche zwischen Gesellschaft und Literatur, wobei Ästhetisches und Soziales untrennbar miteinander verbunden sind. Gefragt ist nach den diskursiven (und nicht-diskursiven) Elementen, durch deren artifizielle Verdichtung auf unterschiedlichen Ebenen und zum Teil auf hochkomplexe Weise Kontingenzen bewältigt, Identitäten hergestellt und soziale Orientierungen geleistet werden.

2 Entnationalisierung I: Wissenschaftsgeschichtliche Rekonstruktion und interdisziplinäre Orientierung

Es geht um die Frage, inwieweit und auf welchen Ebenen eine im Zeichen der Entnationalisierung betriebene Modernisierung der Germanistik ihre interdisziplinäre Vernetzung ermöglicht hat. Zu klären ist, auf welche Weise die Bereiche Neuere deutsche Literatur, Mediävistik und Linguistik noch integrierbar sind, wenn das 'Deutsche' diese Funktion nicht mehr haben kann.

3 Entnationalisierung II: Deutsch im Netz der europäischen Mehrsprachigkeit

Im „Europäischen Jahr der Sprachen 2001“ (Europarat) erhalten wichtige Fachprobleme ihren internationalen Resonanzraum: Profile von Deutschstudium, German Studies, Etudes germaniques etc.; Gegenwart und Zukunft von Deutsch als Wissenschafts- und als Verkehrssprache, der deutschsprachige Anteil an der Herausbildung einer ‚kulturellen Identität‘ Europas in Geschichte und Gegenwart.

4 Virtualisierung I: Von der Gutenberg-Galaxis ins WorldWideWeb

Wie verändern sich Sprache und Literatur mit den neuen Medien, speziell mit den neuen Computermedien? Hypertexte, Verhältnis zu Printmedien, Bild-Sprache-Ton-Bezüge, historische Dimension.

5 Virtualisierung II: Computereinsatz in Forschung, Lehre, Unterricht

Elektronisch gespeicherte Texte, Wörterbücher, Lexika, Bibliotheken, Handschriften, Bilddateien, Lehr- und Lernsoftware: Welche neuen Wissenschaftsformen, Fragestellungen, Interpretationsmuster und Erkenntnisziele werden durch die EDV ermöglicht?

6 Innovation und Fortschritt in der Literatur- und Sprachwissenschaft

Gesucht wird nach einer Explikation der Begriffe von „Innovation“ und „Fortschritt“, wobei zugleich nach den Kriterien zu fragen ist, mit denen in der Literatur- und Sprachwissenschaft förderungswürdige Projekte erkannt und ausgezeichnet werden.

7 Prozess versus Produkt

In vielen Forschungsdisziplinen und Lernbereichen werden nicht mehr ausschließlich Produkte, sondern zunehmend auch Entwicklungs-, Bearbeitungs- und Überarbeitungsprozesse fokussiert. Inwiefern sind solche Entwicklungen weiterzuführen und zu vernetzen?

8 Studentische Sektion

Studienrealität und Berufserwartung in den Zeiten des Internet.

Anmeldung an den

Deutschen Germanistenverband

Prof. Dr. Hartmut Kugler

Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Germanistik

Bismarckstr. 1, D-91054 Erlangen, Tel./Fax : 09131/85-22418, -22186

E-Mail: buer0@germanistenverband.de

Die ausführlichen Beschreibungen der Sektionen, das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.germanistik2001.de.